

Erfahrungsbericht

ERASMUS-Praktikum London Judith Kerr Primary School

September 2016-Februar 2017

Vorbereitung

Mit der Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes habe ich ein Jahr vor der geplanten Abreise begonnen, wobei der Großteil der Arbeit in den Monaten vor der Abreise anfiel. An die Bewerbung bin ich eher entspannt herangegangen, da ich eine Anzeige auf der Homepage des Englischen Seminars II gesehen hatte und dieser entnahm, dass die Schule immer auf der Suche nach Praktikanten war. Nachdem ich mich bereits im August in der Judith Kerr Primary School beworben hatte, musste ich aufgrund der Sommerferien länger auf eine Rückmeldung warten. Nach einiger E-Mail-Korrespondenz hatte ich im Dezember 2015 ein Skype-Interview mit der zuständigen Praktikumsbetreuerin der Schule. Zwei Tage nach dem Interview erhielt ich die Zusage. Wie ich später erfuhr, hatten sich viele meiner Mitpraktikanten auch erst wesentlich später beworben. Den Antrag auf ERASMUS-Förderung habe ich ca. zwei Monate vor der geplanten Abreise gestellt. Auch wenn der Antrag auf ERASMUS-Förderung nicht viel Aufwand beinhaltet und meistens zügig bearbeitet wird, rate ich dennoch, ihn rechtzeitig zu stellen. Dadurch, dass man an verschiedenen Stellen Unterschriften z.B. für das Learning Agreement einholen muss (und mitunter Ferien dazwischen sind) kann sich das Ganze verzögern.

Bezüglich der Unterkunft hatte ich das Glück, in eine Gastfamilie aufgenommen zu werden. Da Wohnen in London sehr teuer ist, und man selten eine geeignete Unterkunft für unter 800 Pfund im Monat bekommt, arbeitet die Schule mit Eltern der Schüler zusammen, die Praktikanten ein Zimmer anbieten. Die Miete ist für Londoner Verhältnisse sehr günstig (250-300 Pfund). Hinzu kommt eine vorab vereinbarte Anzahl an Stunden, die man sich um die Kinder der Gastfamilie kümmert. Ich habe 270 Pfund bezahlt und zweimal die Woche nach der Schule die beiden Kinder betreut. Dies beinhaltete Freizeitaktivitäten wie Schwimmen und Ballett und einen Abend Babysitten. Insgesamt kann ich diese Art der Unterkunft nur empfehlen, weil man direkt mit Landsleuten zusammenlebt und so auch viel von der Kultur des Landes mitbekommt. Außerdem fühlt man sich durch die Gastfamilie auch direkt heimischer in der Stadt.

Praktikum

Der zeitliche Umfang meines Praktikums betrug 35 Stunden in der Woche und die tägliche Arbeitszeit war von 8.15 Uhr bis 15.30 Uhr. Ich wurde als „German Language Assistant“ eingestellt und meine Hauptaufgabe war die Mitarbeit im Deutschunterricht sowie im Immersionsunterricht (z.B. Matheunterricht auf Deutsch). Darüber hinaus gehörte zweimal die Woche Aufsichtsführung in der Mittagspause und Begleitung von Schulausflügen dazu. Das Praktikum war unentgeltlich und es war freigestellt, wie viel man letztendlich selbst unterrichten wollte. Die Vorbereitungszeit für die Unterrichtsstunden war dabei auch in den Schulalltag integriert. Mit mir zusammen haben fünf weitere Praktikanten angefangen, und wir waren jeder einer Klassenstufe zugeteilt. Zunächst hospitierte ich in den beiden mir zugeteilten 3. Klassen, bevor ich vereinzelte Stunden übernommen habe und dann nach ein paar Wochen für die kompletten Deutschstunden (3 Stunden pro Woche) zuständig war. Bei der Vorbereitung der Stunden war ich größtenteils auf mich alleine gestellt, wobei ich

regelmäßig mit meinen Kollegen Rücksprache gehalten habe. Die Judith Kerr Primary School ist eine deutsch-englische Schule, deren Schülerschaft zu 40% aus deutschsprachigen Schülern besteht. Eine große Herausforderung bestand daher darin, den unterschiedlichen Niveaus der Schüler in Deutsch gerecht zu werden.

Freizeit

Da ich unter der Woche tagsüber in der Schule und an zwei Nachmittagen mit den Kindern beschäftigt war, beschränkten sich meine Freizeitaktivitäten hauptsächlich auf das Wochenende. Das hatte ich jedoch immer komplett frei und habe viel unternommen. In London gibt es sehr viel zu sehen, und im Gegensatz zu der gängigen Meinung ist London gar nicht so teuer, da man vieles kostenlos besichtigen kann wie die zahllosen, hervorragenden Museen (British Museum, Museum of London etc.) oder den SkyGarden, für den man vorab kostenlos Tickets buchen kann. Mir haben am besten die Sehenswürdigkeiten und Orte abseits der üblichen Touristenattraktionen gefallen wie beispielsweise der Battersea Park. Wer auch gerne mal raus aus dem Großstadtturbel will, dem kann ich Hampstead Heath empfehlen, „die grüne Lunge Nordlondons“. Außerdem lohnt es sich, einen Ausflug nach Greenwich zu machen. Dort verläuft der Nullmeridian und man kann mit einem Fuß auf der westlichen und mit dem anderen auf der östlichen Welthalbkuugel stehen. Sehr gut gefallen hat mir außerdem Kew Gardens in Richmond, ein Royal Botanical Garden und die Brick Lane sowie der Columbia Road Flower Market. Empfehlenswert sind auch Ausflüge zu Orten außerhalb von London; beispielsweise habe ich Brighton, Cambridge und Bath besucht. Ich habe im Süden Londons gewohnt, in der Nähe von Brixton, wo man das Gefühl hat näher an den Londonern selbst dran zu sein als in Central London.

Tipps

Viele London-Tipps rund um Anreise, Freizeit und ÖPNV liefert der folgende Blog: <http://londonblogger.de/>. Ich hatte mich vorab über die *Student Oyster Photocard* informiert, die man auch als Praktikant bekommt, wenn die Heimatuniversität bestätigt, dass man bei Ihnen eingeschrieben ist (mehr Infos hier: <https://tfl.gov.uk/fares-and-payments/adult-discounts-and-concessions/18-student>). Damit bekommt man 30% Rabatt auf Wochen- und Monatskarten. Ich habe mir eine Monatskarte für die Zone 1-2 geholt, da ich in Zone 2 gewohnt habe und meine Schule in Zone 2/3 lag. Während meiner Zeit in London wurden nach und nach immer mehr Nighttubes eingeführt, sodass man mittlerweile nicht mehr nur auf den Nachtbus angewiesen ist, wenn man abends spät unterwegs ist (wobei ich persönlich auch keine schlechten Erfahrungen mit den Nachtbussen gemacht habe). Außerdem wurde im September 2016 die Hopper Fare eingeführt, seitdem kann man im Bus für 1,50 £ auch einmal innerhalb einer Stunde umsteigen, ohne extra bezahlen zu müssen. Manchmal lohnt es sich daher, zu schauen, ob man nicht mit dem Bus günstiger wehkommt. Es gibt auch Tages- und Monatskarten für den Bus. Ich bin gerne Bus gefahren, weil man so mehr von der Stadt sehen kann, als wenn man mit der Tube fährt. Um in London die passende Bahn- oder Busverbindung zu finden, empfiehlt es sich, die App *Citymapper* zu installieren. Gerade am Anfang war die App für mich eine riesige Hilfe, um mich im Londoner ÖPNV zurechtzufinden. Um in London günstig mobiles Internet nutzen zu können, habe ich mir eine SIM-Karte von *giffgaff* bestellt und diese direkt an meine Gastfamilie schicken lassen.

Schwierigkeiten

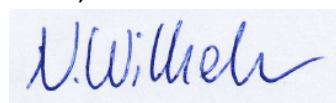
Eine Schwierigkeit zu Beginn war die Tatsache, dass im Vorhinein durch die Ausschreibung der Schule und das Skype-Interview andere Erwartungen an das Praktikum geweckt wurden, als letztendlich meine konkrete Arbeit vor Ort aussah. So sollte ich beispielsweise vorrangig die Deutschmuttersprachler in Kleingruppen von bis zu 10 Kindern unterrichten, musste aber letztendlich alle 25 Kinder einer Klasse mit höchst unterschiedlichen Deutschlernständen gemeinsam unterrichten. Erst kurz vor den Weihnachtsferien haben wir aus beiden dritten Klassen jeweils die Native Speaker und die Non-native Speaker zu einer Gruppe zusammengefasst. Weiterhin war ich davon ausgegangen, dass bereits mehr Fächer auf Deutsch unterrichtet wurden, aber bis auf das Fach Kunst und eine Stunde Mathe pro Woche wurde alles auf Englisch unterrichtet. Deutsch hatte insgesamt einen niedrigeren Stellenwert als ich gedacht hatte und nach einer Stundenplanänderung fielen alle meine Deutschstunden in den Nachmittag, d.h. um 13 Uhr oder 13.50 Uhr. Da die Kinder (7-8jährige) um die Zeit oftmals nicht mehr besonders aufnahmefähig waren, musste man die Stunden entsprechend planen. Allerdings muss man dazu sagen, dass die Schule erst 2013 gegründet wurde und der Deutschanteil sukzessive erhöht wird.

Für mich lag eine weitere Schwierigkeit im britischen Schulsystem selbst, mit dem ich nie ganz warm geworden bin. Die Schultage sind sehr lang, und die Kinder werden bereits mit 4-5 Jahren in die Vorschule (Reception) eingeschult. Eines meiner Gastkinder war 5 und ist bereits in die erste Klasse gegangen. Auch an andere Gegebenheiten musste ich mich gewöhnen: Viele Häuser haben mangelhaft isolierte Fenster, die (so habe ich mir sagen lassen) nicht erneuert werden, weil damit der Wert des Hauses gemindert wird. In unserer Schule war es auch kälter, als ich das von deutschen Schulen gewohnt bin, da die Heizung nicht richtig funktionierte. Deshalb habe ich mir dann ein paar warme Pullover zugelegt.

Fazit

Alles in allem war der Auslandsaufenthalt eine enorme Bereicherung und hat mich sowohl persönlich als auch fachlich weitergebracht. Ich konnte weitere Unterrichtserfahrung sammeln, meine Sprachkenntnisse verbessern, viele neue Leute kennenlernen, neue Freundschaften schließen und mich persönlich weiterentwickeln. Deutsch als Zweitsprache und Fremdsprache zu unterrichten und ein anderes Schulsystem kennenzulernen fand ich sehr bereichernd. Ein paar Rituale haben mir sehr gut gefallen, wie die regelmäßigen Assemblies, die Carpettime im Unterricht inklusive Einsatz von Mini-Whiteboards und die technische Ausstattung (Smartboards in allen Klassen). London ist eine tolle Stadt und es ist cool, ein halbes Jahr dort zu leben. Die Menschen sind tolerant und offen und haben mich sehr herzlich empfangen. Auch wenn es ein paar Schwierigkeiten gab und mir die Stadt auf Dauer zu groß wäre: Es war auf jeden Fall eine Erfahrung wert und ich würde es wieder so machen!

Brühl, den 13.03.2017



.....
(Nicole Wilhelmi)